

zwar für die Wissenschaft von Interesse, für die Schule aber gleichgültig ist. Auch die Stoffanordnung ist die übliche, der wissenschaftlichen Hochschulchemie entlehnte. Wenn doch die Verfasser der Schulbücher einmal entschlossen die praktische Chemie in den Mittelpunkt stellen wollten! Aber sie fürchten wohl, dadurch in den Geruch der „Unwissenschaftlichkeit“ zu kommen! Dies ist der Fluch unserer Oberlehrer-Hochschulausbildung, die fast nirgends Rücksicht auf die besonderen Bedürfnisse der Schulchemie nimmt.

Alfred Stock. [BB. 194.]

Beiträge zur Metallurgie und andere Arbeiten auf chemischem Gebiet.
Festgabe zum 60. Geburtstag für Professor Dr.-Ing. E. H. Hans Goldschmidt. Herausgeg. von Oscar Neuß, Leiter des wissenschaftlichen Laboratoriums Prof. Dr. Goldschmidts. Mit 11 Abbildungen und einem Porträt von Prof. Dr. Goldschmidt. Dresden und Leipzig. Verlag Theodor Steinkopff. geh. M 15,—

Die Veröffentlichung von chemisch-nietallurgischen Arbeiten aus der wissenschaftlichen Werkstätte des über die Grenzen Deutschlands bekannten Forschers, dem die Industrie eine selten große Förderung verdankt, bildet eine Bereicherung unserer technischen Literatur und gewährt einen Einblick in das wissenschaftliche Forschungsgebiet der an Erfolgen so reichen Firma. Es wäre mit Freuden zu begrüßen, wenn andere deutsche führende industrielle Werke ihre Arbeiten aus dem Laboratorium der Allgemeinheit in dieser Weise zugänglich machen würden. Wilhelm Venator, Klotzsche-Königswald. [BB. 117.]

Der chemische Unterricht an landwirtschaftlichen Schulen auf der Grundlage von Anschauung und Versuch. Von Prof. Dr. O. Freybe, Weilburg. I. Teil. Die Chemie des Ackerbodens und der Düngemittel. Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11. Preis geb. M 28,—

Ein Mann, reich an theoretischem Wissen und gründlicher, praktischer Erfahrung, der aus den Zeilen des vorliegenden Buches zu uns spricht. Allenthalben wird die Forderung mit Recht betont, daß speziell dem Landwirt eingehende chemische Kenntnisse unerlässlich sind; dazu gehört aber vor allem auch auf den landwirtschaftlichen Schulen, nicht nur auf der Akademie, ein chemischer Fachunterricht, der allgemeinverständlich und dabei anregend wirkt. Für alle, die solchen elementaren, chemischen Experimentalunterricht zu geben haben, wird das vorliegende Buch ein nie versagender, zuverlässiger Führer sein; auch die Lehrer an Real- und Volksschulen werden sehr viel Anregung aus dem Buch schöpfen können; es ist für den chemisch gebildeten ein Vergnügen, dem Lehrgang des Verfassers zu folgen. Dem Buch ist weiteste Verbreitung von Herzen zu wünschen.

Volhard. [BB. 210.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Ehrung: Die Schwedische Akademie der Wissenschaften in Stockholm hat Prof. Walter Nernst, Berlin, den Nobelpreis für Chemie für 1920 verliehen.

Es wurden ernannt(berufen): Dr. W. Eitel, a. o. Prof. in Leipzig, zun. o. Prof. für Mineralogie an der Universität Königsberg an Stelle von Prof. Bergeat; Dr. P. Haas zur Abhaltung von Vorlesungen über Pflanzenchemie an das University College der Londoner Universität; Dr. T. S. Helo vom Emanuel College und R. A. Peters vom Gonville Caius College zu Dozenten für Biochemie an der Universität Cambridge; M. R. Louria zum Lehrer der Chemie an der Universität Maine (V. St.); Dr.-Ing. Prandtl, Prof. an der Universität Göttingen und Dr.-Ing. Wendt, Mitglied des Kruppschen Direktoriums, zu Mitgliedern des Kuratoriums der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt; L. T. Work, zum Lehrer der Ingenieur-Chemie an der Columbia Universität in New York.

Gestorben sind: Dr. J. Abel, Chemiker an der Badischen Anilin- u. Soda-fabrik, vor kurzem in Mannheim. — Prof. Dr. phil. A. Beutell, Dozent für Mineralogie und Petrographie an der Technischen Hochschule zu Breslau, im Alter von 63 Jahren. — Dr. J. W. Richards, Prof. der Metallurgie an der Lehigh Universität (V. St.), vor kurzem im Alter von 58 Jahren. — Dr. M. Ullmann, Geschäftsführer des Vereins der Deutschen Dünger-Fabrikanten und Leiter der Landwirtschaftlichen Versuchsstation zu Hamburg-Horn, am 3. November zu Gundelsheim.

Verein deutscher Chemiker.

Mitteilung der Geschäftsstelle.

Betrifft: Arbeitsprogramm der Bezirksvereine.

In der Mitgliederversammlung der Hauptversammlung Stuttgart wurde die Geschäftsführung gebeten, den einzelnen Bezirksvereinen Material für die Ausarbeitung eines Vortrags- und Arbeitsprogramms zugängig zu machen. Die Geschäftsführung hat infolgedessen im Oktober dieses Jahres sämtliche Bezirksvereine aufgefordert, eine Übersicht über die im vergangenen Jahre bei ihnen gehaltenen Vorträge einzusenden. Die Mitteilungen der einzelnen Bezirksvereine sind sodann zusammengestellt und von uns sämtlichen Bezirksvereinen in Abschrift zugesandt worden.

Die Geschäftsführung hat fernerhin den Bezirksvereinen, die sich dafür interessieren, Mitteilung gemacht über die Fortbildungskurse, die der Bezirksverein Leipzig im abgelaufenen Jahre veranstaltet hat. Der Bezirksverein Hannover hat in dieser Richtung gleichfalls gear-

beitet und bittet uns, folgende Benachrichtigung in der Zeitschrift für angewandte Chemie abzudrucken:

„Bei der raschen Entwicklung der Wissenschaft, insbesondere der Chemie, sind wir gezwungen, unser Wissen technisch zu erneuern, um den Zusammenhang mit ihren Fortschritten nicht zu verlieren. Diese Erkenntnis machen wohl alle Fachgenossen. Leider aber müssen viele, namentlich die in der Industrie Beschäftigten, feststellen, daß sie trotz des redlichsten Fortbildungswillens nur wenig Zeit finden, um nach der Last schwerer Tagesarbeit die in der Literatur veröffentlichten Forschungsarbeiten zu studieren. Einem Ermüdeten ist es eben nicht immer möglich, die für die Durchdringung so schwerer Literatur nötige geistige Konzentration aufzubringen.“

Die Fachgenossen haben es deshalb sehr begrüßt, daß sich einzelne Bezirksvereine entschlossen haben, sie über die Fortschritte der Wissenschaft und Forschung durch Vorträge hervorragender Fachleute unterrichten zu lassen. Vorbildlich in dieser Beziehung ist der Bezirksverein deutscher Chemiker in Leipzig vorgegangen, dessen wissenschaftliche Fortbildungskurse einen derartigen Anklang fanden, daß sie sogar noch vor den Chemikern benachbarter großer Fabriken wiederholt werden mußten.

In der Annahme, daß die Chemiker des Bezirksvereins der Provinz Hannover ebenfalls lebhaftes Interesse an wissenschaftlichen Fortbildungskursen haben, hat der unterfertigte Bezirksverein sich entschlossen, solche in den Monaten November, Dezember, Januar und Februar zu veranstalten. Für die Vorträge wurden: Herr Dr. O. Braune, Privatdozent an der Technischen Hochschule in Hannover, welcher den Nernstschen Wärmesatz und seine Anwendung auf technische Probleme behandelt, sowie: Herr Privatdozent Dr. Bachmann, Göttingen, der über Kolloidchemie und ihre Anwendung in der Praxis sprechen wird, gewonnen.

Die Vorträge finden in dem Anorganischen Hörsaal der Technischen Hochschule statt. Herr Dr. Braune wird am Dienstag und Donnerstag sprechen, den 22. und 24. November, den 29. November und 1. Dezember, den 6. und 8. Dezember, abends 6 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Der Zeitpunkt der Bachmannschen Vorträge wird noch besonders bekanntgegeben werden.

Für Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker oder des Hannoverschen Bezirksvereins ist ein Beitrag von M 15,— für alle, die den genannten Vereinen nicht angehören, ein Beitrag von M 30,— zu zahlen. Die Kasse befindet sich an den Vortragsabenden am Eingange des Saales.

Hannoverscher Bezirksverein.“ Wir glauben, daß es wesentlich zur Erreichung der Ziele unseres Vereines beitragen würde, wenn alle Bezirksvereine ähnliche Veranstaltungen treffen würden.

Aus den Bezirksvereinen.

Hannoverscher Bezirksverein. Sitzung am 8./11. im Hörsale für anorganische Chemie der Technischen Hochschule. Vors. Dr. Buchner teilt mit, daß die beabsichtigten Fortbildungsvortäge mit der Vortragsreihe des Privatdozenten Dr. Braune über den Nernstschen Wärmesatz und seine Anwendung auf technische Probleme mit dem 22./11. beginnen (siehe vorstehende Notiz). Prof. Dr. Danckwirt von der Tierärztlichen Hochschule spricht über: „Meine chemische Tätigkeit während der Gefangenschaft in Sibirien“. Vortr. schilderte, wie er — als Fliegeroffizier in Gefangenschaft geraten — sich doch bald in seinem eigenen Berufe betätigen konnte. Im Offiziers-Gefangenensee Krasnojarsk wurden die allerverschiedensten Unterrichtskurse abgehalten, wobei der Vortragende einen Teil des chemischen Kollegs übernommen hatte. Daneben fand sich bald eine praktische Tätigkeit, um der Verkaufsstelle und dem Theater manches, was nicht mehr im Handel war, herzustellen. Als die Bolschewiki zum ersten Male in Sibirien einzogen, erhielt der Vortragende mit einem anderen deutschen Chemiker die Erlaubnis, das Lager zu verlassen und in die Stadt überzusiedeln. Um den Lebensunterhalt zu verdienen, arbeiteten die beiden Herren zuerst in einer Lederfabrik, dann in dem Laboratorium der größten sibirischen Apotheke und bekamen schließlich von dem medizinischen Kommissariat den offiziellen Auftrag, Arzneimittel herzustellen. In einem schon vorhandenen russischen Laboratorium wurde mit der Darstellung der verschiedensten Arzneimittel begonnen. Je nachdem, was an Rohstoffen vorhanden war, mußte die Fabrikation des einen oder anderen Präparates öfters gewechselt werden, immer aber war genügend Arbeit vorhanden, so daß der Betrieb schließlich wesentlich vergrößert werden mußte und noch zwei andere Laboratorien eingerichtet wurden. Neben dieser amtlichen Tätigkeit bekamen die beiden Herren viele Aufträge von der Privatindustrie, unter anderm wurde eine Hefefabrik wieder in Gang gebracht, eine Streichholzfabrik und eine Spiegelwerkstatt wurde eröffnet, eine Färberei wurde eingerichtet, Stärke, Leim und manche anderen Sachen wurden mit gutem Gewinn hergestellt. Es gelang den Herren auch durchzusetzen, daß nach dem Süden des Gouvernements Jenisseisk zwei Expeditionen geschickt wurden, die Arzneipflanzen sammelten und mit reicher Beute zurückkamen. Der Vortragende schilderte dann noch in kurzen Zügen, wie unter den Kommunisten in den nationalisierten Betrieben gearbeitet, oder vielmehr nicht gearbeitet wurde, und schloß mit einem optimistischen Hinweis auf die Entwicklungsmöglichkeiten, die in Rußland und Sibirien besonders für die deutsche chemische Industrie sich einst ergeben werden.

Dr. Frantz.